

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

300 (23.12.1913) Erstes Blatt

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postkassaltr. 2,10 M. durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 10 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. Lokalinserte billiger. Schluß d. Inseratenannahme 10 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gief & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Rußland gegen die preussischen Kornjunker

Aus dem geliebten Rußland kommt den Agrariern des preussischen Ostens eine wahre Schreckenskunde. Wie ein Petersburger offizielles Telegramm meldet, hat der russische Handelsminister dem Ministerrat folgende Gesetzentwürfe vorgelegt.

Erstens einen Entwurf auf Erhebung eines Zolles auf ausländisches Getreide, das nach Finnland eingeführt wird und zwar in Höhe von 4,30 M. für 100 Kilo brutto auf Roggen, Gerste, Hafer, Weizen und Buchweizen in Körnern, sowie Erbsen und Spelz; von 6,50 M. auf dieselben Getreidearten in Mehlform. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten dieses Gesetzentwurfs ist noch nicht festgelegt.

Zweitens einen Entwurf auf Besteuerung von Getreide in Körnern (außer Reis, Erbsen und Bohnen), das nach Rußland eingeführt wird und zwar in Höhe von 30 Kopfen für das Pud brutto.

Die unverzügliche Einführung dieser Maßregeln, so führt die Petersburger Tel.-Ag. in ihrer Meldung fort, ist wünschenswert, denn das System der verschleierte Ausfuhrprämien, wie es in Deutschland üblich ist, hindert die Entwicklung der russischen Landwirtschaft. Die Lage wird sich verschlimmern, sobald Rußland seine Anbauflächen vergrößern und in der Feldkultur vollendete Methoden anwenden wird.

Die Bedeutung der von Rußland geplanten Maßregeln ist eine doppelte. Zunächst bringen sie den nach Rußland exportierenden deutschen Agrariern eine bedeutende materielle Schädigung. Dann aber werden sie auch bei dem Abschluß des nächsten Handelsvertrags mit Rußland eine erhebliche Rolle zu spielen berufen sein.

Heute ist die Situation so, daß die russische Getreideinfuhr nach Deutschland an die Mindesthöhe des deutschen Zolltarifs gebunden ist. Umgekehrt ist die deutsche Getreideausfuhr nach Rußland durch die Einfuhrsperre erleichtert, die die russische Regierung nicht mit Unrecht als verschleierte Ausfuhrprämie bezeichnet. Wer aus dem deutschen Reich Getreide ausführt, erhält dafür eine Bescheinigung, die ihren jeweiligen Inhaber berechtigt, ein dem gleichen Zollbetrag unterliegendes Quantum von Getreide oder auch von Kaffee und Petroleum zollfrei wieder einzuführen. Der Agrarier, der nach dem Ausland Getreide ausführt, erhält dafür also einen Freischein, den er durch Verkauf bei einem Importhaus in bares Geld verwandelt. Er erhält außer dem Betrag, den ihm der ausländische Käufer bezahlt, noch einen Zuschuß aus Reichsmitteln. Je mehr Getreide ins Ausland verkauft wird, desto mehr Getreide, Petroleum oder Kaffee geht ins Reich zollfrei ein. Deswegen aber sind die zollfrei eingeführten Güter aber natürlich nicht um einen Pfennig billiger als die bezollten. Der Zoll wird für sie nur statt in Bargeld in Einfuhrscheinen gezahlt, deren Ertrag der Junker in die Tasche steckt.

Durch dieses System sind die Junker in die Lage versetzt, erstens einmal die preisdrückende Wirkung der ausländischen Getreideinfuhr auszuheben, zweitens aber auch der „nationalen Arbeit“ anderer Länder, namentlich Rußlands, auf ihrem eigenen Gebiet empfindliche Konkurrenz zu machen. Im Jahre 1912 hat Deutschland aus Rußland 260 000 Tonnen Roggen eingeführt und auf der andern Seite 114 000 Tonnen dorthin exportiert. Im ganzen sind aus Deutschland nicht weniger als 797 000 Tonnen Roggen ausgeführt worden. Schließen sich andere Staaten dem russischen Vorbild an, so bedeutet das eine Umwälzung im deutschen Körnerbau, die den Roggen exportierenden Grundbesitz aufs empfindlichste treffen wird.

Der deutsche Konsument kann hingegen eine derartige Zurückstauung der deutschen Produkte durch die ausländische Gesetzgebung nur begrüßen. Kann der deutsche Roggenjunker sein Produkt nicht im Ausland vorteilhafter verkaufen, so wird er sich im Inland mit geringeren Preisen begnügen müssen. Auf diese Weise könnte eine gewisse Verbilligung der Brotpreise wie auch der Futtermittel erzielt werden.

Indes kommt es der russischen Regierung wahrscheinlich weniger auf den unmittelbaren Erfolg an als auf die Wirkung, die eine Verstärkung der russischen Zollrüstung auf den künftigen Handelsvertrag ausüben könnte. Rußland sendet noch immer einen gewaltigen Teil seiner Naturprodukte nach Deutschland. Es befreit mit 558 000 Tonnen ein Viertel des deutschen Weizeneinfuhrbedarfs, mit über 2 Millionen Tonnen Gerste mehr als zwei Drittel der Gersteneinfuhr. Es sendet nach Deutschland große Mengen von Hafer (mehr als die Hälfte der deutschen Einfuhr), Mais, Erbsen usw. Alle diese Mengen sind bei Minderung der deutschen Zölle noch steigerungsfähig. Dazu kommt die mögliche Erweiterung der Ausfuhr von Vieh, Fleisch, Wollereiprodukten usw., die durch Zölle und Einfuhrverbote stark zurückgedrängt wird.

Rußland versucht nun auf all diesen Gebieten günstigere Zollbedingungen zu erringen, indem es seinerseits durch eine entsprechende Handelspolitik einen Druck auf den deutschen Vertragsteil ausüben sucht. Es ist bekannt, daß sich vor einiger Zeit ein russischer Regierungskommissär in Berlin aufgehalten hat, um die auf diesem Felde liegenden Möglichkeiten zu studieren. Damals hieß es schon, daß man sich in Petersburg mit dem Gedanken trage, die Auswanderung der russischen Saisonarbeiter nach Deutschland zu sperren und das wäre wohl der empfindlichste Schlag, der den Großgrundbesitz des Ostens treffen könnte.

Aus alledem geht hervor, daß die Veränderungen der handelspolitischen Konstellationen nicht ohne Einfluß bleiben können auf die deutsche „bewährte Wirtschaftspolitik“. Auf der einen Seite Abkehr der amerikanischen Handelspolitik vom Hochschutzzoll, auf der andern Seite Uebergang Rußlands zum agrarischen Protektionismus; das sind Veränderungen, die angesichts der Bedeutung dieser beiden Großstaaten für den deutschen Außenhandel ihre Rückwirkung auch bei uns im Innern üben müssen.

Amerika hat durch Freistellung der Rohprodukte und durch Ermäßigung seiner Zölle auch auf Halbfabrikate seine ganze Zollpolitik auf die Fertigungsindustrie gestellt. Hier kreuzen sich die Interessen der deutschen und der amerikanischen Industrie, denn auch für die deutsche Industrie ist die Ausfuhr von Fertigprodukten entscheidend. Will die deutsche Fertigungsindustrie auf den strittigen Gebieten der amerikanischen gewachsen sein, so muß auch sie eine Handelspolitik erstreben, die ihre Produktionskosten verbilligt.

Auf der andern Seite wird die Position der deutschen Agrarrollen durch den russischen Gegenangriff erschüttert. Und man begreift jetzt die Sorge, mit der das Organ der Zollwucherer, die „Deutsche Tageszeitung“, die jetzigen Mehrheitsverhältnisse im Reichstag betrachtet. Denn wenn auch die Zolltarifmehrheit von 1902 noch immer vorhanden ist, so gehören ihr doch Parteien und Abgeordnete an, die sich den amerikanischen und russischen Argumenten am Ende nicht ganz unzugänglich erweisen könnten.

Eine Politik des „Nun erst recht“, wie sie die Agrarier vertreten, bedroht Deutschland mit schweren Zollkämpfen und gefährdet seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Vereinigten Staaten. Die „bewährte Wirtschaftspolitik“ gerät ins Wanken und das einer der wirksamsten Schilde gerade von Rußland abgewehrt wird, von dem die Junker sonst alles Heil erwarten, das ist der Humor von der Geschichte.

Das gescholtene Urteil.

Wenn die sozialdemokratische oder auch die liberale Presse an einem von deutschen Gerichten gefällten Urteil Kritik übt, dann sind die gutgesinnten Elemente auf der Rechten mit der Feststellung bei der Hand, daß den Umständen eben der nötige Respekt vor der Justiz abgehe. Ihre eigene Stellungnahme zu dem Urteil, daß das Gericht und nun noch dazu das ihnen doch so sympatische Kriegsgericht, über den Leutnant v. Fortner gesprochen hat, werden sie natürlich ganz anders bewerten, aber wir werden uns merken, wie wenig sie geneigt sind, sich dem Spruch der Justiz zu beugen, wenn es ihnen nicht in den Kram paßt.

Nach der „Kreuzzeitung“ steht die „Härte des Urteils in auffälliger Gegensatz zu der Milde, mit der kürzlich die wegen schwerer Disziplinarverletzung angeklagten Rekruten bestraft wurden“. Die „Tägl. Rundschau“ nennt das Urteil „recht hart und fast unverständlich“. Die „Samb. Nachrichten“ erklären sich von der Entscheidung nicht befriedigt, da das Gericht sich die Prüfung der Frage, ob wirklich Notwehr vorgelegen, sehr leicht gemacht habe. Die „Schl. Jtg.“ bezeichnet den Spruch als ungemein hart, so hart, daß man unwillkürlich zu dem Verdacht geführt werde, es sei unter dem Eindruck des Riefenlärms schärfer ausgefallen, als es sonst der Fall gewesen wäre. Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht ihre Meinung gewandt wie immer aus:

„Man mag über die Auffassung des militärischen Gerichts hinsichtlich des vorliegenden Tatbestandes denken wie man will, wir glauben, wenn es sich umgekehrt um Ausschreitungen eines Zivilisten gegen einen Soldaten gehandelt hätte, dann würde mindestens die ganze demokratische Presse von einer außerordentlichen Härte, wenn auch nicht vielleicht des Gerichts, so doch sicher des Gesetzes sprechen.“

Daß die „Post“ tobt, ist selbstverständlich und braucht kaum erwähnt zu werden. Beachtung aber verdient die Kritik, die der Wirkl. Geh. Kriegsrat Dr. Romer in dem „Tag“ übt. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß im Falle Fortner geradezu ein Fehlspruch vorliege. Es handle sich zum mindesten um vermeintliche Notwehr gehandelt und das müsse zur Verneinung der Schuldfrage und Freisprechung des Angeklagten führen. Herr Romer hofft, daß das Oberkriegsgericht zu einem andern Urteil gelangen werde.

„Und sollte das“, fährt er fort, „nicht der Fall sein — nun, letzten Endes kommt es doch auch noch auf das Be-

stätigung an, das erfreulicherweise auch das Recht enthält, eine zu harte Strafe zu mildern.“

Man erhofft also, wenn alles schief geht, von einem nach den modernen Rechtsanschauungen willkürlichen Eingriff in die Rechtsprechung die Revision eines Spruches, den die Herren auf der Rechten nicht sowohl um des Leutnants v. Fortner willen, als vielmehr wegen der Konsequenzen, die er für den Oberst v. Reuter und den General v. Deimling und nicht zuletzt für die Beurteilung der konservativen Politik haben muß, für unerträglich halten.

Darüber hinaus aber wollen sie auch noch eine besondere Revision und verlangen, daß denen, die angeblich das Militär beleidigt haben, schleunigst der Prozeß gemacht werde. Die „Kreuzzeitung“, die den Chor führt, läßt dabei in ihrer Wut einen schönen Blick in die Gedankenwelt der Konservativen tun:

„Nicht ohne Grund hat man gesagt, das Militär befinde sich im Elsaß wie im Feindesland. Aber es hat dort nicht mit offenen Gegnern zu kämpfen, sondern, wie die Vorgänge in Detmolder in der Frühe des 2. Dezember besonders deutlich zeigen, gewissermaßen mit Franktireurs. Gegen solche Feinde pflegt man mit besonderer Erbitterung zu kämpfen und gegen sie fliegen auch besonders scharfe Strafen zur Anwendung zu kommen. Im vorliegenden Fall ist davon bisher noch nichts zu merken gewesen.“

Es ist erfreulich, daß die Junker einmal so offen ausprechen, wie nach ihrer Meinung in Elsaß-Lothringen Politik gemacht und mit dem Gesetz umgesprungen werden soll. Doppelt erfreulich, weil es als sicher gelten kann, daß sie ihr Rezept nicht nur gegen die Elsäßer, sondern gegen alle die angewendet wissen wollen, die nicht ohne weiteres bereit sind, die „Ergänzungen“ des echten Preussentums dankbar entgegenzunehmen.

Der Prozeß um die Gewerkschafts-Enzyklika.

e. Köln, 20. Dezember.

Generalvikar Dr. Kreuzwald, der nach Kardinal Fischers Tod Verweser der Erzbischofskirche Köln war, sagt als Zeuge aus: Er habe der Bischofskonferenz in Fulda beigegeben, auf der die Gewerkschafts-Enzyklika ins Deutsche übertragen wurde. Ihm sei dort der Auftrag geworden, den Wortlaut den Führern der christlichen Gewerkschaften mitzuteilen. Zu diesem Zweck habe er die Herren Giesberts, Stegerwald und Dr. Brauns (R.-Glabbach) zu sich ins Generalvikariat bestellt. Den Bischöfen sei es hauptsächlich darum zu tun gewesen, ein friedliches Nebeneinander der beiden sich bekämpfenden Richtungen herbeizuführen. Es habe weder eine mündliche noch eine schriftliche Abmachung mit Stegerwald stattgefunden. Es sei ihm von den Herren gesagt worden, wenn der Inhalt der Enzyklika bekannt werde, würden die Sozialdemokraten sagen, die christlichen Gewerkschaften seien in ihrer wirtschaftlichen Betätigung von Rom abhängig, was die evangelischen Mitglieder beunruhigen werde. Die Rede Stegerwalds auf der Essener Tagung habe ihm niemals zur Genur vorgelegen, er kenne sie bis heute nicht einmal. Die christlichen Gewerkschaften seien auf wirtschaftlichem Gebiete frei, mit der Einschränkung, daß ihre katholischen Mitglieder in keiner Lage des Lebens etwas tun dürften, was mit der kirchlichen Sittenlehre in Widerspruch stehe. Von einer Unterwerfung sei mit keiner Silbe die Rede gewesen. Giesberts habe versprochen, die Berliner Gewerkschaften nicht durch Angriffe von der Gegenseite dazu gezwungen würden. Dem Zeugen ist nichts davon bekannt, daß rheinisch-westfälische Großindustrielle dem Kardinal Fischer eine größere Summe zum Prozesskosten gegeben hätten, um als Lohn für das Verhalten der christlichen Gewerkschaften bei den Reichstagswahlen und dem Bergarbeiterstreik Rom günstig zu stimmen für die christlichen Gewerkschaften. Es entspinnt sich nun eine lange Auseinandersetzung zwischen dem Zeugen und dem R.-A. Feine, der Auskunft darüber verlangt, ob nicht den Bischöfen durch die Gewerkschafts-Enzyklika eine besondere Aufsichtspflicht über die christlichen Gewerkschaften auferlegt sei, und ob nicht die wirtschaftliche Freiheit der Gewerkschaften unvereinbar sei mit dem Satz der Enzyklika, daß die soziale Frage in erster Linie eine sittliche und religiöse Frage und deshalb vornehmlich nach dem Sittengesetz und vom Standpunkt der Religion zu lösen sei. Der Zeuge sucht diesen und ähnlichen Fragen dadurch auszuweichen, daß er erklärt, er sei als Zeuge und nicht als Sachverständiger geladen. Seine Antworten sind im übrigen so gewunden, daß Feine sagt, er rede in einem Kreise. Kreuzwald will nur ein allgemeines Aufsichtrecht der Bischöfe gelten lassen und nicht zugeben, daß der Papst durch die Enzyklika ein besonderes Ausnahmerecht für die christlichen Gewerkschaften geschaffen habe; er gibt schließlich zu, daß durch die Enzyklika die Aufsichtspflicht, die für alle öffentlichen Handlungen bestehe, den Bischöfen besonders eingeschärft sei. — Die Vernehmung endet mit der protokolllarischen Festlegung der Aussagen des Zeugen.

Reichstagsabgeordneter Justizrat Trimborn bemerkt als Zeuge, daß 1912 vor den Stichwahlen Verhandlungen eingeleitet und Abmachungen getroffen worden seien, aber daß sie ordnungsgemäß zwischen den beteiligten Parteien geschehen. Die christlichen Gewerkschaften seien daran nicht beteiligt gewesen; allerdings gehöre Stegerwald dem Betrat der Zentrumspartei als ständiges Mitglied an. Daß bei dem Streit der Ruhrbergleute politische Erwägungen für die christlichen Gewerkschaften mitgespielt hätten oder daß ein geheimes Abkommen zwischen den christlichen Gewerkschaften und den rheinisch-westfälischen Großindustriellen geschlossen worden sei, davon ist dem Zeugen nichts bekannt.

Reichstagsabgeordneter Giesberts als Zeuge wird vom Vorsitzenden gefragt nach der Aufnahme der Gewerkschaften-

man die Gehaltsvorlage unter allen Umständen vor Weis-

Ordensgesetz in Hessen.

Au der Milderung der Ordensgesetzgebung in Hessen wird

Im Großherzogtum Hessen besteht noch aus der Kultur-

Die Zentrumsfraktion im hessischen Landtag hatte nun

Während die Zentrumsfraktion im Lande diese Zugestän-

Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion betonte Abg.

Heraus aus den Kriegervereinen!

Einem Handwerksmeister in der kleinen Residenz Kob-

Der oldenburgische Landtag gegen die Reaktionäre.

Die oldenburgische Regierung hatte einen Entwurf für ein

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeit-

24 gegen 21 Stimmen den fortschrittlichen Antrag auf so-

Keine Wahlreform in Preußen.

Das Preußen-Parlament wird diesmal nicht durch den

Regierung und Arbeitslosenversicherung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt in ihrem Wochenrück-

Zusammentritt des preußischen Landtags.

In der ersten Sitzung des Landtags am 8. Januar

Änderung der Wehrordnung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, wie amtlich ver-

Ausland.

Oesterreich.

* Das steuerfreie Existenzminimum in Oesterreich. Das

Badische Politik.

Um die Hinterlassenschaft Bebel

bezw. um die Abwehr der deswegen von der Zentrums-

In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Frei-

„Oberbadische Volkszeitung“, „Organ der Fortschrittlichen

Wie die fortschrittlichen Wähler unterscheiden sollen,

Konservative Frechheit.

Konservative Denkungsart wird durch folgende Stil-

„Soldatenehre ist allerdings etwas besonderes, so sehr

Die Warenhausangestellten werden damit einverstanden

11. ordentlicher Bundestag der technisch-industriellen Beamten.

Der Bundestag trat gestern nachmittag um 4 Uhr in Berlin

Die Hilfssekretäre und Baubeamten von Großberlin haben

In der stundenlangen Debatte, in der die Prüfung der

Der Vorstand verteidigte sein Verbleiben im Amte mit den

Gegen Mitternacht erst schließt die Debatte, worauf der

Die Versuche, einen Vorstand zusammenzubringen, bleiben

Der Redner verweist auf die Hebe der Arbeitgeber-Organisati-

Der weiteste Weg ist lohnend.

Unser

Total-Ausverkauf

dauert fort.

Zwecks schnellster Räumung unseres kolossalen Lagers in

Schuhe u. Stiefel

auch Kamelhaar- und Filzschuhe
für Damen, Herren und Kinder

verkaufen wir von heute ab

Aufsehen erregend billig

teilweise unter dem Ankaufspreis.

Besonders beachtenswert.
Es ist ratsam, die nie wiederkehrende Gelegenheit auszunutzen. Sie finden in unserem Ausverkauf nicht nur einfache Schuhwaren, sondern auch die schönsten Neuheiten erstklassiger Schuhfabriken.

Bis Weihnachten bei Einkauf 1 Paar Filz-Hauschuhe gratis.
von Mk. 10.—

Schuhhaus H. Stern

Karlsruhe
nur Kriegstr. 24, am alten Hauptbahnhof
Endpunkt der Strassenbahnlinie 6. Achten Sie genau auf unsere Firma.

Der weiteste Weg ist lohnend.

Grosse Posten

Jacquard-Decken
Bett-Teppiche
Schlaf-Decken
Woll-Decken 5787
Kamelhaar-Decken
sind enorm billig abzugeben.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer!

Kaiserstrasse 133
1 Treppe hoch
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse
Eingang bei der kleinen Kirche.

Schnäpse, Liköre und Punsch
sind noch alle Sorten zu haben und werden weit unter Verfeinerungspreisen abgegeben.

D. Gutmann,
6038 Rudolfstrasse 12.

Fleisch-Verkauf
Samstag den 27. Dezember von 7 bis 1 Uhr verkaufe ich Nuttsfr. 20 prima Qualität

Matthiessfleisch
(eigene Mästung)
à Pfund 70 Pfennig.
Wilhelm Neck,
Wolkereibesitzer. 6209

Bekanntmachung.
Die Preise für Schweinefleisch sind von der Metzgerei im Benehmen mit dem Stadtrat vom 20. ds. Mts. folgendermaßen festgesetzt worden:
Schweinefleisch im allgemeinen . . . pro Pfd. 0.90 M.
Schweinefleisch wie gewaschen, mit Schwarte und Speck . . . pro Pfd. 0.78 M.
Kotelets mit Knochen . . . pro Pfd. 1.10 M.
Schmer u. Speck pro Pfd. 0.90 M.
Salzfleisch (Rippchen) . . . pro Pfd. 1.10 M.
Salzfleisch (Bauchstück) . . . pro Pfd. 1.— M.
Karlsruhe, 22. Dezbr. 1913
Stadt. Schlacht- u. Viehhof-Direktion. 6211

Schwartenholz
trockenes Forlen und Buchen
1 Str. Mk. 1.60
bei 5 Str. Mk. 1.50
frei Keller. 6208
Holz- und Kohlenhandlung
J. Vogt Wwe.
Schützenstraße 71.

Schuhreparaturen werden und in laubiger Ausführung bei bestem Material ausgeführt.
D. Vogel, Körnerstraße 22.
Gut geputzte Caschendivas und Chaiselongues neu, billig zu verkaufen.
Viktoriastr. 9, Querbau.

Gliederreißen!
Rein australisches Eucalyptusöl „Bouns“ à Mk. 1.00. 2265
Drop. G. Mayer, Wilhelmstr. 20.
Divan, gut gearbeitet, für 38 Mk. zu verkaufen.
Lagerier-Geschäft O. hner, Müppurstr. 23. 6132
A. Kortzüber billig zu verkaufen.
Raufstr. 24, 1. St.

Pfannkuch & Co

Für unseren Weihnachtsbedarf eingetroffen ein Waggon

Christbaum schmuck

in origineller, geschmackvoller Auswahl.
Beachten Sie bitte die Auslagen in unseren Filialen.

Ein Stearin- u. Christbaumkerzen
Waggon
1/2 Pfund-Karton, 24 und 30 Stück Inhalt . . . 25 und 30 Pfg.
1/2 Pfund-Karton „extra prima“, weiß 24 Stück . . . 50 Pfg.

Wunderkerzen, großer Karton 10 Pfg.

Christbaum-Lichtalter
mit Kugel-gelent Dgd. 55 Pfg. gewöhnliche Dgd. 24 Pfg.

Die ersten 2 Waggon
Spanische Orangen
10 Stück 40 u. 50 Pfg.
Ein direkter Waggon
Spanische Mandarinen
Stück 5 Dgd. 60 Pfg. und
Feinste Jaffa-Orangen
St. 6, 8 u. 10 Pfg.
Ein Waggon
Almeriatrauben
Pfund 60 Pfg.
Almeriatrauben
Pfund 80 Pfg.
Ein Waggon
Califat-Datteln
Pfund 38 Pfg.
Muskat-Datteln
offen, Pfd. 90 Pfg. in Geschenkboxen
Stück 50, 75 Pfg. und 1.50 Pfg.
Zwei Waggon
Ehrentafelgebirg
Pfd. 28 u. 30 Pfg.
Mattenseigen
Pfund 35 Pfg.

Zwei Waggon
Zweifelhagen
Pfund 28, 32, 36 und 45 Pfg.
entfernte Pfund 55 Pfg.
Hafelnüsse
Pfund 45 Pfg.
Walnüsse
Pfund 45 Pfg.
Große Cocosnüsse
St. 30 u. 35 Pfg.
4 Waggon
Tafeläpfel
Schweizer, Französi. und Deutsche
Pfd. 40 u. 50 Pfg.
allerfeinste Reinetten und Anurche-Äpfel
Pfd. 18 u. 20 Pfg.
Ein Waggon
schöne gelbe Zitronen
Stück 5 und 6 Pfg. Dgd. 55 u. 65 Pfg.
Vier Waggon
neue Konserven
Früchte und Gemüse lt. Spezialliste, die in den Filialen erhältlich

Neu eröffnet im „Reichshof“
gegenüber dem neuen Hauptbahnhof.
Bequeme Einkaufsgelegenheit für unsere durchreisende Kundschaft. 6044

Stadtverband, Karlsruhe ab Filiale:

Neuer Bahnhof	.. Tel. 3360
Georg-Friedrichstr. (Oststadt)	.. 2611
Karl-Friedrichstr. (Mit- und Südstadt)	.. 2890
Kurvenstr. (Südweststadt)	.. 2843
Ademiestr. (Mittel- und Weststadt)	.. 1213
Kaiser-allee (Weststadt u. Mühlburg)	.. 3366
Eisenlohrstr. (Weststadt)	.. 1282

Durlach.

Diejenigen Konsumenten, welche in ihrem eigenen Interesse mein neues Unternehmen unterstützen wollen, werden höflich ersucht, die meinen ausgegebenen Zirkularen anhängenden Bestellzettel bis Ende dieser Woche in meinem Geschäft abzugeben. Einer fordere den andern dazu auf.

Achtungsvoll

Friedr. Letterer Brotfabrik

Gartenstraße 9 = Durlach = Gartenstraße 9.

Verkaufsstellen

in sämtl. Filialen der Firma
Pfannkuch & Co., Karlsruhe, Durlach u. Umgebung;
Konsumverein für Durlach und Umgebung, Laden I, III, IV, V, VI;
Euger und Filialen, in Durlach:
Hauptstr., Wilhelmstr.,
in Grözingen:
Bismarckstr., Kirchstr.,
sowie
Kopf, Weiherstr.
Horndacher, Schloßstr.;
Kappler, Etklingerstr.;
Geschw. Meier, Turmbergstraße;
in Grözingen:
Kumm, Kaiserstr.;
Josef, Kaiserstr.;
Ringwald, Walter und Sahn. 6203

Tafel-Äpfel!

200 Zentner Tafeläpfel werden, um bis Weihnachten zu räumen, billigt verkauft:

Adlerstraße 40.

10 Pfund Kochäpfel	.. Mk. 1.—
10 Pfund gr. Chäpfel	.. Mk. 1.20
10 Pfund Äpfel	.. Mk. 1.20

Adlerstraße 40 K. Auch Adlerstraße 40

Bekanntmachung.
Die Erneuerung der Monatskarten betr.
Die Inhaber von Monatskarten der städtischen Straßenbahn werden ersucht, die Erneuerung derselben möglichst vor dem 1. Januar 1914 vornehmen zu lassen, um eine rasche Abfertigung der Abonnenten und eine ordnungsmäßige Ausfertigung der Monatskarten zu ermöglichen.
Die vor dem 1. Januar 1914 erneuerten Monatskarten seitiger Abonnenten haben für den Rest des Monats Dezember noch Gültigkeit. Zeitkarten sind nur mit Namensunterchrift des Inhabers gültig.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1913. 6212
Städtisches Straßenbahnamt

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscherarbeiten Deutschlands (Filiale Karlsruhe).

Nachruf.

Am 16. Dezember 1913 verstarb in seiner Heimat nach längerer Krankheit unser Kollege

Hermann Hauser

im Alter von 81 Jahren.

Ehre seinem Andenken! 6207

Die Ortsverwaltung.

Freie Turnerschaft Karlsruhe

Donnerstag, 25. Dezember 1913
im Gartenaal zum „Kühlen Krug“

Weihnachts-Feier

Nachmittags 3 Uhr: Schüler-Weihnachtsfeier
Gesangs- und turnerische Aufführungen der Schüler und Schülerinnen. Besetzung.

Abends 7 Uhr: Vereins-Weihnachtsfeier
Männer- und gemischte Chöre des Gesangvereins „Brüderbund“, Soli, turnerische Aufführungen, Gabenverlosung.

Zu beiden Veranstaltungen sind die verehrl. Mitglieder nebst werten Angehörigen, zu der Schülerfeier besonders auch die Eltern der Schüler und Schülerinnen freundlichst eingeladen.

Programm à 10 Pfg. hat nachm. und abends Gültigkeit.

Freitag, den 26. Dezember: **Tanz-Ausflug nach Durlanden** (Karlsruher Hof). Abmarsch 8 Uhr vom Mühlbühlertor.

Den Sanges-Genossinnen und -Genossen des Gesangvereins „Brüderbund“ zur gefl. Mitteilung, daß sie erst abends 7 Uhr bei der Feier mitzuwirken haben. 6219

Weine! Weine!

Emil Bucherer

Jähringerstraße 42/44

Telephon 392

empfeht in seinen bekannten Filialen einen vorzüglichen kräftigen 6095

Weißwein, Spanisches	Alterflasche	70,-	Blattdenkmal 10 Pf.
Weißwein, Frankweiler	Alterflasche	90,-	
Rotwein, Valencia	Alterflasche	70,-	
Rotwein, Bordeaux, Saint Michel	Flasche	1,-	
Malaga, dunkel, alt	Flasche	95,-	

Natureinheit sämtlicher Weine garantiert.

Prima Fett- und Brat-Gänse

sowie alle Sorten gemästetes Tafelgeflügel und einzelne Gänseteile in großer Auswahl und bekannter Qualität empfiehlt

H. Durlacher, Geflügelhandlung,
Kaiserstr. 64, Telephon 647. 6224

Neu eröffnet!

Bürgerliches Speisehaus

Erbprinzenstr. 2 (nähh Kondellplatz).

Empfehle billige und gute Speisen täglich von morgens 7 Uhr bis abends 10 Uhr für Weihnachts- und Neujahrstertage:

Schwinebraten . . . 50,-	Lunae, Eiß . . . 30,-
Gefüllte Kalbsbrust 50,-	Kalbsackröse . . . 30,-
Dachbraten . . . 40,-	Pfannkuchen . . . 35,-
Sauerbraten . . . 50,-	Omlet . . . 35,-
Feller Suppe . . . 10,-	Tasse Kaffee . . . 10,-

Portion Gemüse, geröstete Kartoffeln oder Kartoffelsalat 10 Pfg. — Jeden Montag und Mittwoch schöne große Kartoffelpfannkuchen. — Täglich frisch gebackene Fische, Portion 30 Pfg., Pfd. 50 Pfg.

Hochachtungsvoll 6213

Phil. Bechtel Bürgerliches Speisehaus
Küchenges. und Fischhalle
Erbprinzenstraße 2.

Geschenk-Zigarren

Meine besteingeführten Eigentums-Marken lasse zu Geschenkzwecken auch in 25 Stück-Kisten packen. Hierdurch haben Sie Gewähr, nicht nur ein schönes Kistchen, sondern auch eine wirklich gute Zigarre auf den Weihnachtstisch zu bringen.

Preisliste hierüber franko!

Karl Morlock Zigarren-Import.

Hauptgeschäft: Kaiserstrasse 75 — Tel. 768.
Filialen: Karl-Friedrichstrasse 26 — Tel. 988.
Kaiserstrasse 3 — Tel. 768.
Neue Bahnhofstrasse 54 (Hotel Reichshof) — Tel. 984.

Billig zu verkaufen.

Herren- und Damenschirme in Halbseide und Selbststoffschirme, Damenwäpche, Puppen, große und kleine Waren, Schankelpferde, 1 Partie bessere Zigarren, Cognac, Kaffee, Tee u. Kerzen; ferner

Schuhwaren aller Art,
auf letztere gebe ich bis Weihnachten

5% Rabatt in bar
trotz den billigen Preisen.

Madlener, Auktionsgeschäft
20 Ruppurrerstraße 20.

Apfel! Apfel!

Morgen Mittwoch werden auf dem Werdermarkte — bei der Wirtschaft zur Badstadt — sowie auf dem Oststadtmarkte verschiedene Sorten Tafeläpfel ausgewogen. Koch-, Back- und Schäpfel bei 10 Pfd.-Abnahme 1 Mk., Zitronenäpfel 10 Pfd. Mk. 1.20, rote Weinäpfel 10 Pfd. Mk. 1.30 (Zentner billiger) empfiehlt 6216

E. Scholl.

August Bebel

der Arbeiterfreund und Arbeiterführer, sein Bild ist in jeder Arbeiterwohnung das schönste

Weihnachts-Geschenk.

Preis des grossen Bildes in feinster Ausführung Mk. 1.—, hochfein gerahmt Mk. 3.—.

Solange Vorrat reicht zu haben in der

Buchhandl. Volksfreund, Luisenstr. 24.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 6160

Pfannkuch & Co.

Frisch eingetroffen:

Der erste Wagon

Holländer Blumenkohl
Kopf 35 u. 40,-
Frösche 6223

Schwartzwurzeln
Pfund 25,-

Feinster Pariser Kopfsalat
3 Kopf 35,-

Pfannkuch & Co.
O. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Sofa, neu bezogen, 22 Mk., Sessel (Hohhaar), neu bezogen, 12 Mk. Stuhl 15 parti. 6241

Müllabfuhr.
Während der beiden Weihnachtsfeiertage wird kein Müll abgeholt. Dafür findet am nächstfolgenden Werktag (Samstag den 27. ds. Mts.) die Abfuhr im ganzen Stadtbezirk statt mit Ausnahme des Stadtteils Feiertheim, wo bereits am Mittwoch der Müll abgeholt wird. 6220
Karlsruhe, 20. Dezember 1913.
Stadt. Tiefbauamt.

Parti-, Gewerkschaftsgenossen :: Freunde der Arbeitersache :: rauchen 4282

TAG-GEN Zigaretten
2 — 2 1/2 — 3 — 4 — 5 Pfg.
Tabakarbeiter-Genossenschaft E. G. m. b. H. — Stuttgart.
Zu haben in Zig-Geschäften
Töpfer, Ruppurrerstrasse 10, und Josef Brehm.
In Durlach: Otto Hoffmann

Stuhlflächerei
K. Lautinger, Raritätenstr. 75. 4.

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:

Wein.

(Aus der Grosskellerei unseres Stammhauses, dess. Lagerfässer eine Mill. Liter enthalten.)

Rotwein (naturell) . . . per Ltr. 70,-
Pfälzer Weisswein 70,-
Samos-Muskat (süss) 80,-

In Flaschen:

Pfälzer Weisswein 90,-
Rotwein diverse Marken 100,-
Samos-Muskat (süss) 90,-
Dessertwein (edel und süss) 100 u. 125,-

Spirituosen.

Kognak-Verschnitt per Fl. 150 220 280,-
Kognak-Verschnitt per 1/2 Fl. 85 u. 150,-
Kirschwasser-Verschnitt per Fl. 180, 1/2 Fl. 1.25,-
Zwetschgenwasser-Verschnitt per Fl. 150, 1/2 Fl. 105,-

Zigarren

(Geschenkkistchen zu Engros-Preisen.)
Solange Vorrat.

Marke Sehrpreiswert statt 5,-, 100 St. 310,-
" La Caoba statt 5,-, 100 St. 340,-
" Infanta, Ornado etc.
" statt 7,-, 50 St. 225,-
" Senora statt 8,-, 50 St. 270,-
" Alemannia statt 12,-, 50 St. 225,-

6215

Ueber die Feiertage 6222

prima Fohlenfleisch
sowie

Wurstwaren und ff. Dürrfleisch

W. Mangold, Rastatt,
Pferdemehrgerei Schifferstraße 10.

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen meine

Strickmaschine

Außerordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelspannis, Vermeidung von Kallmalchen, große Platerspannis. Strandumterricht gratis.

Eventuell liefere Garn und nehme die fertige Ware ab. 4836

Karl Ehrfeld,
Karlsruhe, Kaiserstraße 99. — Telephon 102.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheschließungen. Johannes Rau von Gundersheim, Geschäftsführer hier, mit Anna Fischer von hier. — Konrad Faulhaber von Plankstadt, Tagelöhner hier, mit Emma Braun von Eggenstein. — Julius Wirmelin von Kuppenheim, Kaufmann hier, mit Maria Seubert von Bruchsal.

Geburten. Trudi Grifa, B. Dr. Paul Wehler, Rechtsanwalt. — Emilie Irma, B. Karl Wirt, Wirt. — Kurt Hermann, B. Rik. Guntz, Blechmeister. — Matthias, B. Matthias Traber, Schlosser.

Todesfälle. Wilhelmine Link, alt 48 J., Witwe des Kanalarbeiter Felix Link. — Hugo Gürr, Baugewerkschüler, ledig, alt 23 J. — Jakob Fischer, Tagelöhner, Witwer, alt 62 J. — Elise, alt 3 J., B. Adolf Häbich, Schreiner. — Friedrich Egeter, Tagelöhner, ledig, alt 36 J. — Xaver Reiss, Tagelöhner, Ehemann, alt 56 J.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geboren: Hans, B. Artur Wilhelm Schmidt, Installateur. Maria Anna, B. Leo Sellriegel, Fabrikarbeiter. — Kurt Emil, B. Otto Karl Jourdan, Kaufmann. — Verla Johanna Luise, B. Josef Kölmel, Finanzassistent. — Otto, B. Johann Georg Wärrer, Schreiner. — Mathilde Anna, B. Friedrich Jtte, Schlosser. — Frieda, B. Heinrich Nagel, Kaufmann. — Maria Anna, B. Josef Ernst Gabriel Barthlott, Fabrikarbeiter.

Eheschließungen: Gustav Wilhelm Schaber, verwitwt. Fernmachermeister von hier, und Barbara Weidmann von Garnberg, D. A. Künzelsau (Wittb.). — Friedrich Wilhelm Gramer, Erdarbeiter von hier, und Sujanna Groß von Asbach, A. Mosbach. — Hermann Sievert, Metzger von Rapp, und Luise Dreher von Schopfheim.

Todesfälle. Ein totgeborenes Mädchen, B. Johannes Kunz, Wirt. — Otto, B. Johann Georg Wärrer, Schreiner, 10 Stunden alt. — Johann Förlt, Chemiker, Großkanzleisekretär a. D., 74 1/2 Jahre alt. — Verla geb. Wöls, Ehefrau des Carl Schweizer, Privatier, 69 1/2 Jahre alt.